

# Wie krank macht der Flughafen?

## Untersuchung über Gesundheitsrisiken gefordert / Ausbaugegner nennen Studie über Köln-Bonn „höchst beunruhigend“

Fluglärm gefährdet die Gesundheit. Das habe Eberhard Greiser mit seiner Studie über den Flughafen Köln-Bonn eindeutig bewiesen, sagt der Herzspezialist Thomas Münzel. Wer unter dem Lärmteppich lebt, bekommt demnach eher einen Schlaganfall, das Krebsrisiko steigt. Eine solche Studie muß es auch für den Frankfurter Flughafen geben, fordert Münzel, Professor an der Universitätsklinik Mainz. Es sei unfassbar, daß die Landespolitiker angesichts der Ergebnisse der Greiser-Studie nicht aufschreckten. Darin heißt es, daß Frauen, die tagsüber einer Fluglärmbelastung von mehr als 40 Dezibel ausgesetzt sind, ein fast doppelt so hohes Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen wie andere Frauen haben. Bei Männern erhöhe sich das Risiko um 69 Prozent. Bei Frauen stellten die Forscher überdies ein erhöhtes Risiko für Brustkrebs und Leukämie fest.

Eine eindeutige Datenlage, meint Münzel. Gebe es sie für eine Region in Nähe eines Atomkraftwerks würden die Reaktoren sofort abgeschaltet. In Rhein-Main ist das Gegenteil der Fall: Die hessische Landesregierung will nicht nur die neue Landebahn bauen, die noch mehr Krach verursachen wird. Sie hat jetzt auch Revision gegen das Urteil des hessischen Verwaltungsgerichtshofs eingelegt. Grund: Die Richter hatten die geplanten 17 Flüge pro Nacht zwischen 23 und 5 Uhr untersagt.

Ein unglaubliches Vorgehen der Politiker, meint der Vorsitzende des Solidaritätsvereins „Für Flörsheim“, Jakob Gall. Der lädt für den morgigen Donnerstag zu einer Veranstaltung mit Greiser und Münzel in die Stadthalle. Der Verein erwartet regen Zulauf und „eine beeindruckende Kundgebung für den Erhalt nicht nur der Lebensqualität, sondern auch von Gesundheit und Leben der Bevölkerung im Ballungsraum Rhein-Main“. Die Forschungsergebnisse seien „höchst beunruhigend“ und for-

dernten konkretes Handeln, heißt es. Mehr werde vor Donnerstagabend nicht verraten. Mitte Dezember waren erste Erkenntnisse der Studie bekannt geworden, die Greiser im Auftrag des Bundesumweltamts erstellt hatte. Es folgten verhaltene Reaktionen. Die hessischen Grünen und Sozialdemokraten bekräftigten ihre Forderung nach einem Nachtflugverbot, die Linken forderten, es auf die Zeit zwischen 22 und 6 Uhr auszudehnen. In Offenbach drängte die SPD darauf, die Übertragung der Studie auf Offenbach zu überprüfen. Für die Grünen sinken mit der Studie die Klagechancen der Lufthansa gegen das Nachtflugverbot.

Das hessische Verkehrsministerium beruft sich auf das relativ neue Fluglärmschutzgesetz, das auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft sei. Falls die Richter zu dem Schluß kämen, daß ein Plan

ergänzungsverfahren notwendig sei, werde die Greiser-Studie gegebenenfalls eingebracht, so ein Sprecher.

Münzel fordert, Konsequenzen zu ziehen. Der Kardiologe selbst arbeitet an einer Studie, die über rund acht Jahre geht und bei insgesamt 17 000 Menschen aus Mainz und Bingen untersucht, wie sich äußere Einflüsse auf das Herz-Kreislaufsystem auswirken. In fünf bis sechs Jahren, sagt er, könne er dezidiert sagen, welchen Einfluß Fluglärm auf die Gesundheit habe. „Doch bis dahin können wir nicht warten.“ Denn die Vorbereitungen für den Bau der neuen Landebahn laufen auf Hochtouren. Viele Bäume sind schon gefallen, Straßen verlegt. Mit dem Winterflugplan 2011 soll sie in Betrieb gehen.

„Dann haben wir 350 000 zusätzliche Flugbewegungen“, sagt Münzel. Eine Horrorvorstellung für den Arzt, der in den vergangenen zwei Jahren für seine Studie bereits 9000 Menschen untersucht hat. Ergebnis: Die Hälfte der unter 35-Jährigen leidet unter Bluthochdruck.

### Kommentar

## Einmalig in der Republik

Daß Ärzte vor den gesundheitlichen Folgen von Fluglärm warnen, ist erst mal nichts Neues. Doch daß ein Forscher Krankenkassendaten von mehr als einer Million Flughafenliegern ausgewertet hat, ist einmalig in der Republik. Die Ergebnisse sind alarmierend: Wer in den Einflugschneisen wohnt, riskiert seine Gesundheit, womöglich sogar sein Leben. Eine Aussage, die Nachdenken und schnelles Handeln erfordert.

Hier geht es nicht um Ideologien: Flughafen als Jobmaschine kontra Flughafen, der die Wälder rund um Frankfurt auffrißt – das ist nicht das Thema. Die Frage ist,

was die Bevölkerung und die Politik bereit sind zu opfern, um weiter in der oberen Liga der Airports mitzuspielen. Ist die internationale Luftverkehrsdrehscheibe die Sache wirklich wert? Nein.

Selbst die wirtschaftlichen Argumente ziehen angesichts der Studie plötzlich nicht mehr. Die Behandlung nach einem Schlaganfall oder die Behandlung eines Krebspatienten ist extrem teuer. Nur: Das Geld muß die Solidargemeinschaft der Krankenkassenmitglieder aufbringen. Nicht die Flughafenbetreiberin Fraport, nicht Lufthansa und auch nicht die hessische Landesregierung.

# „Mehr Schlaganfälle und Herzkrankheiten“

## Professor macht Lärm für Streß und Gesundheitsschäden verantwortlich / Frauen sind eher betroffen als Männer

**Herr Greiser, nach Ihrer Studie ist Fluglärm wesentlich gesundheitsschädlicher als bisher vermutet. Was macht Fluglärm mit mir, mit meinem Körper?**

Jeder Lärm, vor allem Fluglärm, bringt den Körper in einen Stresszustand. Stresshormone werden ausgeschleudert. Die stammen aus Zeiten, als man in einer feindlichen Umgebung lebte, in der man jederzeit zum Fliehen bereit sein mußte. In einer solchen Situation braucht man viel Energie. Stresshormone feuern den Körper an. Bei Menschen führt das dazu, daß vor allem der Blutdruck ansteigt.

**Bei Tieren löst Lärm einen Fluchtinstinkt aus. Bei Menschen kaum noch. Woraus ziehen Sie die Erkenntnis, daß aber die Anfälligkeit für einen Schlaganfall wächst?**

Unsere erste Studie hat gezeigt, daß Personen, die stärkerem Fluglärm ausgesetzt sind, von ihren niedergelassenen Ärzten mehr blutdrucksenkende Medikamente und Herzmedikamente verordnet bekommen. In einer weiteren Studie haben wir untersucht, wie sich Fluglärm auf Erkrankungen auswirkt, die im Krankenhaus behandelt werden. Ergebnis: Sämtliche Herz- und Kreislaufleiden treten häufiger auf, aber vor allem Schlaganfälle, koronare Herzkrankheit und Herzschwäche.

**Überraschenderweise machen Sie Fluglärm sogar für Brustkrebs, Leukämie, Lymphdrüsenkrebs verantwortlich. Wie erklären Sie das?**

Streß wirkt auch auf einen Bestandteil des Immunsystems, die natürlichen Killerzellen. Diese besondere Form der weißen Blutkörperchen hat die Aufgabe, Eiweiß, das es als fremd erkennt, anzugreifen und zu vernichten. Das können Bakterien oder Viren sein, aber auch gerade neu entstehende Krebszellen. Mehrere Studien haben gezeigt, daß Streß zu einem Rückgang der Anzahl und Aktivität der natürlichen Killerzellen führen kann.

**Und warum ist nächtlicher Fluglärm gefährlicher als der am Tag?**

In der Nacht muß sich der Körper regenerieren, und wenn er das nicht schafft, ist es besonders schlimm. Schlafforscher haben festgestellt, daß für die zweite Nachthälfte, in der man seine Traumphase hat, Ruhe besonders wichtig ist. Wenn Sie da herausgerissen werden, hat das einen sehr ungünstigen Einfluß auf den gesamten Körper.

**Hilft Lärmschutz?**

Wir hatten für unsere Studien vom Flughafen Köln-Bonn auch Adressen bekommen, wo die Anwohner auf Kosten des Flughafens Lärmschutzfenster für die Schlafzimmer einbauen lassen konnten. Diejenigen, die diese Möglichkeit nicht hatten, haben ein sehr viel größeres Risiko.

**Sie sagen, Frauen werden durch Fluglärm in ihrem Wohnumfeld eher krank als Männer. Wie erklären Sie das?**

Entweder reagieren Frauen sensibler auf Lärm oder es liegt daran, daß sie seltener berufstätig sind und deshalb Tag und Nacht dem Lärm in der Wohnung ausgesetzt sind.

**Ist die Studie übertragbar? Fluglärm in Köln ist ja nicht anders als der in Frankfurt.**

Es gibt Unterschiede. In Köln-Bonn tritt Frachtverkehr, aber auch Passagierverkehr in der Nacht etwa doppelt so häufig auf wie am Frankfurter Flughafen. Nach meinen Informationen gibt es in Frankfurt gegenwärtig etwa 50 Flugbewegungen pro Nacht. In Köln sind es mehr als doppelt so viele.

**Nacht ist für Sie welcher Zeitraum?**

Zwischen 22 und 6 Uhr.

**Für Frankfurt wird um ein Nachtflugverbot zwischen 23 bis 5 Uhr heftig gestritten.**

Das Bundesverwaltungsgericht hat für die Nacht die Zeit zwischen 0 und 5 Uhr als unantastbare Kernzeit festgesetzt. Ich finde diese Festsetzung furchtbar, weil sie im Grunde diejenigen ungeschützt läßt, die vor Mitternacht ins Bett gehen oder länger schlafen wollen als 5 Uhr. Und wer schläft schon normalerweise nur 5 Stunden in der Nacht?

**Für welche Ruhezeiten plädieren Sie?**

Die Bevölkerung sollte die Möglichkeit haben, mindestens von 22 bis 7 Uhr schlafen zu können. Das ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht durchsetzbar. Die Politiker müssen sich Gedanken machen, wie viel zusätzliche Krankheits- und damit auch Todesfälle der Bevölkerung zumutbar sind, wenn auf der anderen Seite der wirtschaftliche Nutzen für einige Firmen steht. Bisher hieß es immer, Fluglärm ist nicht schön, er stört die Leute, stört den Schlaf. Jetzt gibt es zum ersten Mal auf einer breiten Datenbasis Ergebnisse, die zeigen, daß Fluglärm krank machen kann. Das ist eine neue Qualität wissenschaftlicher Evidenz.